

# Transformation und Rekonstruktion

Werner Durth



Die Wiedergewinnung historischer Stadtbilder durch Rekonstruktion kriegszerstörter Bauten ist ein brisantes Thema öffentlicher Debatten und politischer Kontroversen. Vom Wiederaufbau des Berliner Stadtschlosses über die Dresdner Frauenkirche bis hin zu Vorschlägen für eine historisierende Bebauung des Römerbergs in Frankfurt am Main mehren sich die Zeichen einer kompensatorischen Ästhetik, die in Kontrast zur Architektur der Nachkriegsmoderne die Suche nach kultureller Identität in regionaler Differenzierung als Korrektiv zur Globalisierung dokumentiert.

Transformation and Reconstruction The re-creation of historical urban landscapes by reconstructing buildings destroyed in war is a hot topic of public debates and political controversies. Starting from the debate on the reconstruction of the Berlin city palace over the re-erection of the 'Frauenkirche' in Dresden up to proposals for a historicising development on the Roemerberg in Frankfurt, signs are accumulating for a growing dominance of an aesthetic in compensating intention. Such an aesthetic documents in clear contrast to post-war modern architecture the search for cultural identity in regional differentiation as a counterforce to globalization.

Abb. 1  
Broschüre zum V. Parteitag der SED, 1958

Brochure for the Vth Party Convention of the SED, 1958

In der Wechselwirkung von Industrialisierung und Verstädterung hat Stadtplanung als eigenständige Disziplin seit dem Ende des 19. Jahrhunderts maßgeblich zur Homogenisierung der Entwicklung europäischer Großstädte beigetragen. In Reaktion auf die entsprechenden Modernisierungsschübe sind indes auch gegenläufige Tendenzen zur Stärkung regionaler Traditionen und lokaler Besonderheiten festzustellen, die gegenüber dem materiellen Wandel der Stadtstrukturen und der Angleichung der Stadtbilder im Prozess der Moderne eine gleichsam kompensatorische Ästhetik historisierender Stadtgestaltung nach sich zogen. Für Deutschland seien hierzu beispielhaft die Folgen der Heimatschutzbewegung seit 1904 sowie die Programme regionalistischen Bauens in der Zeit des Nationalsozialismus genannt, in denen technische Modernisierung und retrospektive Symbolpolitik funktional verschränkt und als komplementäre Prozesse wirksam wurden.

Dieses Spannungsfeld prägte auch den Wiederaufbau zerstörter Städte nach 1945. Im Westen Deutschlands mussten im Rahmen der wiederbelebten kommunalen Autonomie, je nach politischen und personellen Konstellationen, jeweils lokal spezifische Kompromisse zwischen durchgreifender Modernisierung und dem vielerorts gewünschten Wieder-Aufbau nach historischen Vorbild gefunden werden: Zahlreiche Konzepte radikaler Modernisierung scheiterten infolge des Widerstands der Bürger und sowie an den überkommenen Eigentumsverhältnissen und technischen Infrastrukturen, die als „unterirdisches Kapital“ der Transformation von Stadtgrundrissen gemäß dem gängigen Leitbild der weiträumig aufgelockerten und gegliederten „Stadtlandschaft“ enge Grenzen setzten.

Trotz aller strukturell bewahrten Unterschiedlichkeit zwischen den Städten zeichnete sich in der Bundesrepublik Deutschland jedoch schon bald eine gewisse Vereinheitlichung in den Erscheinungsformen des Wiederaufbaus ab, da durch die nachholende Orientierung am International Style amerikanischer Prägung eine Architektur der moderaten Moderne durchgesetzt werden konnte, die zudem noch durch Rückbezug auf das Neue Bauen der 20er Jahre legitimiert war. Konsequenterweise konnte die später so genannte Nachkriegsmoderne in Westdeutschland propagandistisch einerseits vom Monumentalstil der „Baukunst im Dritten Reich“, andererseits vom monumentalen „Sozialistischen Realismus“ der stalinistischen Repräsentationsbauten abgegrenzt werden, wie sie in den Metropolen Osteuropas, namentlich auch im Osten Berlins als Hauptstadt der DDR, errichtet wurden.

Gegenüber dem Bild der modernen, prinzipiell nach gleichen Grundsätzen in „Nachbarschaften“ gegliederten und durch Grünzüge aufgelockerten Stadt, wurde ab 1950 in der DDR gemäß der Außenpolitik



Abb. 2  
Plakat zum Nationalen  
Aufbauprogramm der  
DDR, 1951

Poster GDR 1951

Stalins eine Rückbesinnung auf nationale Bautraditionen durchgesetzt, die nach regional spezifischen Mustern eigenständige Stadtbilder im Sinne historischer Kontinuität erzeugen sollten. Im Rahmen des Nationalen Aufbauprogramms der DDR wurden die Ensembles monumentaler Architektur in historisierende Formen aus dem Repertoire lokaler Traditionen gekleidet: In Rostock war es die norddeutsche Backsteingotik, in Berlin der preußische Klassizismus oder in Dresden der sächsische Barock, die den Charakter des Wiederaufbaus prägte. Erst im Zuge der Entstalinisierung unter Chruschtschow kam es ab 1955 zu einer radikalen Industrialisierung des Bauwesens der DDR, die



Abb. 3  
Schlossfassade Berlin, 1993  
Facade of the 'Stadtschloss' Berlin



Abb. 6  
Dresden mit Frauenkirche, 2007  
The Silhouette of Dresden



Abb. 4  
Hansaviertel Berlin, Planung ab 1953  
The Hansa Quarter in Berlin, planned from 1953



Abb. 5  
Marktplatz Freudenstadt, Aufbau ab 1949  
The Market Square in Freudenstadt, reconstruction starting 1949

in den 60er Jahren zu einer bemerkenswerten Konvergenz im Erscheinungsbild ost- und westdeutscher Städte führte.

Dem um 1960 in der BRD erreichten Ende des Wiederaufbaus und dem gleichzeitig vollzogenen Prozess der Entstalinisierung der DDR folgte ein systemübergreifender Schub der Modernisierung und Industrialisierung der Bauproduktion, der in beiden Teilen Deutschlands am Ende der 70er Jahre zu Gegenbewegungen führte. Als signifikantes Beispiel für diese Phase ist die Bebauung des Römerbergs in Frankfurt am Main, in Berlin das Gegenüber von erhaltender Stadterneuerung in Kreuzberg (West) und Rekonstruktion im Nikolaiviertel (Ost).

Nach der Wiedervereinigung Deutschlands und der zuvor getrennten Teile Berlins wurde im Zuge der Hauptstadtplanung das Konzept der Kritischen Rekonstruktion zwecks Wiedergewinnung von Stadträumen auf Grundlage des historischen Stadtgrundrisses zur Basis der Baupolitik. Auch in anderen Städten wurde dieses Konzept zur Stärkung kultureller Identität in der globalen Konkurrenz der Metropolen übernommen. Nach der Wiederherstellung der Frauenkirche in Dresden und deren weltweiter Anerkennung als Symbol der Versöhnung sowie der Erneuerung stadtbürgerschaftlichen Selbstbewusstseins nach den Jahrzehnten der SED-Diktatur ist inzwischen der umstrittene Aufbau des Neumarkts in historisierender Form in Gang gesetzt worden; in Frankfurt am Main wird der Abriss des Technischen Rathauses und eine Neubebauung des Römerbergs mit rekonstruierten Fachwerkhäusern in Anlehnung an das historische Stadtbild projektiert.

Die Beispiele ließen sich vermehren. Vom Wettbewerb zum Wiederaufbau des 1951 gesprengten Berliner Stadtschlusses als „Humboldt-Forum“ über die Rekonstruktion einer Schlossfassade als Eingangsteil eines



Abb. 7  
Neumarkt Dresden, 2007  
The 'Neumarkt' in Dresden

Warenhauses in Braunschweig bis hin zu den Planungen für das Potsdamer Schloss reicht das Spektrum von Beispielen einer kompensatorischen Ästhetik, die als städtebauliche „Heilung der Wunden“ beschrieben wird, welche der Zweite Weltkrieg den Städten geschlagen hat. Bei aller Aktualität dieser Rekonstruktionsdebatten ist jedoch stets auf die jeweilige lokal besondere Argumentation und Begründung der Maßnahmen hinzuweisen. In erweitertem räumlichen Rahmen eröffnen sich dabei Perspektiven international vergleichender Untersuchungen, in denen auch die städtebaulichen Folgen der Transformationsprozesse in den Ländern Osteuropas, beispielsweise der Wiederaufbau des Schwarzhäupterhauses in Riga, des Großfürstlichen Palastes in Wilna, des Michaelsklosters in Kiew und der Christlöhner-Kathedrale in Moskau, als Zeichen der Wiedergewinnung nationaler Identität postsozialistischer Länder mit in den Blick genommen werden sollten.



Abb. 8  
Ostzeile Römerberg, 2004  
Row of houses on the eastern side of Roemerberg in Frankfurt/Main



Abb. 9  
Technisches Rathaus, Frankfurt am Main, 2004  
Town Hall for the technical departments, Frankfurt 2004

INNOVATIVE  
TECHNOLOGIE  
WELTWEIT **KNF** NEUBERGER

- Ob für Gase, Dämpfe oder Flüssigkeiten – KNF Neuberger bietet ein breites Angebot an Pumpen und Systemen.
- Für unverfälschtes Fördern, Dosieren, Komprimieren und Evakuieren.
- Als OEM- oder tragbare Ausführungen.
- Mit einem variablen Produktprofil für kundenspezifische Lösungen.

## Membranpumpentechnologie vom Feinsten...

... für anspruchsvolle Anwendungen  
z.B. in den Bereichen:

- Medizintechnik
- Analysetechnik
- Verfahrenstechnik
- Lebensmitteltechnik
- Reptechnik
- Energietechnik
- Forschung

KNF Neuberger GmbH ■ Alter Weg 3 ■ D 79112 Freiburg  
Tel. 07664/5909-0 ■ Fax 07664/5909-99 ■ E-Mail info@knf.de

www.knf.de

#### Literatur/Links/Quellen

M. Castells: Das Informationszeitalter, Band I Der Aufstieg der Netzwerkgesellschaft, Band II Die Macht der Identität, Band III Jahrtausendwende, Wiesbaden 2003

W. Durth: Die Inszenierung der Alltagswelt. Zur Kritik der Stadtgestaltung, Reihe Bauwelt-Fundamente, Braunschweig 1977, 2., aktualisierte Auflage 1988

W. Durth: Deutsche Architekten. Biographische Verflechtungen 1900-1970, erweiterte Neuausgabe, Stuttgart/Zürich 2001

W. Durth, N. Gutschow: Träume in Trümmern. Planungen zum Wiederaufbau zerstörter Städte im Westen Deutschlands 1940 - 1950. Band I Konzepte, Band II Städte. Schriften des Deutschen Architekturmuseums zur Architekturgeschichte und Architekturtheorie, Braunschweig/Wiesbaden 1988

W. Durth, J. Düwel, N. Gutschow: Architektur und Städtebau der DDR. Band I Ostkreuz. Personen - Pläne - Perspektiven, Band II Aufbau. Städte - Themen - Dokumente, Frankfurt am Main/New York 1998, 2., erweiterte Auflage 1999, Studienausgabe Band 1 2007

G. Franck: Mentaler Kapitalismus. Eine politische Ökonomie des Geistes, München 2005

## Fachbereich Geschichte und Theorie der Architektur an der TU Darmstadt

Das Fachgebiet GTA beschäftigt sich mit Entwicklungslinien von Architektur und Stadtplanung im 19. und 20. Jahrhundert. Besonderer Wert wird auf die Einordnung in den Kontext gesellschaftlicher Wandlungsprozesse gelegt, wobei auch Impulse interdisziplinärer Forschung sowie international vergleichende Studien einbezogen werden. Darüber hinaus werden theoretische Ansätze zur Architektur der Moderne sowie der politische, ökonomische und kulturelle Einfluss einzelner Strömungen und Tendenzen untersucht.

#### Ansprechpartner:

Leitung: Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Werner Durth  
El-Lissitzky-Str. 1 | 64287 Darmstadt

Telefon: 06151/16-4928

E-Mail: [durth@gta.tu-darmstadt.de](mailto:durth@gta.tu-darmstadt.de)

#### E-Mail Sekretariat:

[m-woelfle@gta.tu-darmstadt.de](mailto:m-woelfle@gta.tu-darmstadt.de)

### Mit Krebs und Kiefer die Zukunft bauen!



Businesspark Kiew

- **Mitarbeiten:** Nationale und internationale Projekte in den Bereichen: Hochbau, Ingenieurbau, Verkehrsanlagen, Geotechnik und Wasserbau
- **Weiterkommen:** Fachliche Herausforderungen, gute Fortbildungsmöglichkeiten, beste Aufstiegschancen
- **Teilhaben:** Outstanding Structure Award, Commerzbank-Arena Frankfurt • Deutscher Stahlbaupreis, Olympiastadion Berlin • 1. Preis Realisierungswettbewerb, Chemnitztalviadukt • RIBA Award, Photonikzentrum Berlin



Olympiastadion Berlin



Chemnitztalviadukt



NBS Köln - Rhein/Main



Photonikzentrum Berlin

**KREBS UND KIEFER** Beratende Ingenieure für das Bauwesen GmbH • Hilpertstr. 20 • 64295 Darmstadt • Tel.: 06151 885-0 • [www.kuk.de](http://www.kuk.de)  
Deutschland: Berlin - Darmstadt - Dresden - Erfurt - Freiburg - Karlsruhe - Koblenz - Leipzig • International: Algier - Dubai - Kiew - Moskau - Skopje - Tunis